

Weihnachten 2015 unter dem Stern der Kontingenz

Kontingenz ist in den Sozialwissenschaften ein bedeutsamer Begriff, der mit folgender Aussage umschrieben werden kann: Es könnte alles auch ganz anders sein. Damit wird deutlich, dass in einer Zeit von unzähligen Handlungsoptionen auch in unseren Lebenswelten letztgesichertes Wissen und endgültige Antworten vielfach unmöglich sind. Dieses Prinzip erleben viele spätestens seit den letzten Monaten deutlich. Wie soll mit den zahlreichen offenen Fragen und widersprüchlichen Phänomenen umgegangen werden, die ständig an unsere Gesellschaft und an uns als Individuen herangetragen werden? Gleichzeitig mit dieser prinzipiellen Offenheit steigen auch Unsicherheit, Verunsicherung und Unberechenbarkeit sowie parallel dazu der Wunsch nach Überschaubarkeit, Ordnung und Lösung.

Beispiele derartig komplexer und kontroverser Herausforderungen und Problemstellungen sind: Welche adäquaten Strategien sind erforderlich, die große Anzahl von Migrantinnen und Migranten, die nun auch Mitteleuropa verstärkt erreichen, zu „bewältigen“? Stichwort: Herbergssuche 2015ff. Sind Schutzsuchende wirklich willkommen, wie das auf dem Cover abgebildete Plakat (fotografiert auf dem Wiener Westbahnhof am 7.9.2015) zeigt? Inwiefern sind Grenzzäune eine Lösung des Problems oder gar Teil des Problems? Auf welche Weise ist das Vorantreiben eines Friedensprozesses im Nahen Osten nachhaltig möglich? Wie kann auf den islamistischen Terror reagiert werden und wie kann diesem künftig der Nährboden entzogen werden? Weitere Beispiele ließen sich mühelos finden.

Die auf dieser Kontingenz basierenden Unsicherheiten rufen populistische Stimmen von vielen Seiten auf den Plan, mit dem Ziel, Komplexität zu reduzieren und damit ein Gefühl von Sicherheit zu suggerieren. Auch eine Form von Kontingenzbewältigung. Eine andere Form der Kontingenzbewältigung, welche aus der Sicht der Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde sinnvoll erscheint, ist, Kontingenz als Ausgangspunkt für Bildungsprozesse zu sehen. Damit können für den GW-Unterricht relevante, mehrdeutige Phänomene und Prozesse aus Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Ökologie etc. ebenso ins Zentrum der Analyse gestellt werden wie unterschiedliche Lösungsansätze. Fachdidaktisch anerkannte Grundlagen dafür bieten der didaktische Grundsatz der Mehrperspektivität und das aus der politischen Bildung abgeleitete Kontroversitätsgebot. Auf unterschiedlichen Ebenen lässt sich das Prinzip der Kontingenz in verschiedenen Beiträgen dieser Ausgabe verorten.

Mit diesem neuerlichen Schwerpunktheft zur ökonomischen Bildung wird einerseits gezeigt, dass „Wirtschaft“ als Teil der Gesellschaft veränderbar und damit von Akteurinnen und Akteuren, so auch von Ihnen als Leserin bzw. Leser dieses Editorials, mitgestaltbar ist. Andererseits wird deutlich, dass selbst die Wahrnehmung von „Wirtschaft“ kontingent ist, nämlich je nach Perspektive der betrachtenden Personen so oder auch anders wahrgenommen werden kann.

Einen guten Einstieg für diese Feststellung liefert das kontrovers geführte Gespräch zwischen Barbara Kolm (Hayek Institut) und Markus Marterbauer (Arbeiterkammer), in dem zwei gegensätzliche Sichtweisen aufeinander treffen: Es geht um die Dauerbrenner Einkommen und Vermögen sowie deren ungleiche Verteilung in Österreich. Auch das Konstrukt „ökonomische Bildung“ kann aus dem Blickwinkel verschiedener Paradigmen beleuchtet werden, wodurch sich jeweils unterschiedliche bildungstheoretische Begründungen, Bildungsziele, Wissenschaftsbezüge und Weltbilder ableiten lassen. Reinhold Hedtke erläutert das – auch und ganz besonders aus der Sicht der Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde adäquat erscheinende – Paradigma der sozio-ökonomischen Bildung und stellt es in Bezug zum Paradigma der ökonomistischen Bildung.

Wirtschaft und Wirtschaften bedeuten immer Herausforderungen für Akteurinnen und Akteure in unterschiedlichen Handlungsbereichen und Machtkonstellationen. Johannes Lindner sieht mit seinem integrativen Verständnis von *Entrepreneurship Education* Herausforderungen als Ausgangsbasis für Ideen und kreative Umsetzungsmöglichkeiten, die insbesondere im Ansatz „*Entrepreneurial Challenge based Learning*“ (Entrepreneurship Lernen durch Herausforderungen) zum Tragen kommen. In einem anderen fachdidaktischen Beitrag diskutiert Christian Fridrich, wie mit ungeordneten Informationen, nicht letztgültig zu beantwortenden Fragestellungen, Vorwissen und Multiperspektivität im Rahmen der Methode „Mystery“ umgegangen werden kann. Als Fallbeispiel dient „bitter-billiger Orangensaft“, der auf Kosten der preisgünstig gehaltenen Arbeitskraft von Migranten produziert wird.

Dieses Schwerpunktheft „ökonomische Bildung“ weist zwei weitere Vorschläge für unterrichtspraktische Umsetzungen auf. Basierend auf einschlägiger Literatur sowie auf eigenen Beobachtungen fordert Adrian Schnitzler mehr Handlungsorientierung in der Wirtschaftskunde ein. Dafür hat er eine praxiserprobte Planungshilfe entwickelt, die er im mit Materialien versehenen Unterrichtsbeispiel „Kommunikation im Job“ einsetzt. Thorwald Eicher untersucht in wirtschaftskundlich orientierten Unterrichtseinheiten, inwiefern Ansätze von *Conceptual Change* im Vergleich zu einem geschlossenen Lehr-Lernarrangement Unterschiede in Bezug auf Behaltensleistung und Lernfreude bei Schülerinnen und Schülern bringen.

Im Bereich Service bieten wir diesmal einen Bericht des österreichischen Gewinners, Holger Stärz, des *Young Entrepreneurs in Franchising-Wettbewerbs* über sein Konzept sowie über seine Eindrücke vom Besuch der weltweiten Konferenz in Las Vegas. Aus dem aktuellen pdf-ABC des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums stellen Christian Fridrich und Hans Hartweg ausgewählte Grafiken vor und erläutern die inhaltliche Struktur der über 2 000 Schaubilder umfassenden DVD.

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei drei Menschen, die mit großem Engagement sowie tatkräftig bei der Gestaltung und zum Gelingen dieser Ausgabe mitgewirkt haben. Anna Oberrauch hatte stets ein offenes Ohr und eine flinke Hand für alle meine Anliegen und Fragen zu Inhalt und Gestaltung. „Im Verborgenen“ wirkten in bewährter Weise Julia Baumgartner im Zuge des Lektorats sowie Valerie Braun bei Satz und Layout dieses umfangreichen Hefts. Ihnen allen sei vielmals für ihre äußerst kompetente Arbeit gedankt!

Wie Sie sehen, wurde mit diesem Schwerpunktheft zur ökonomischen Bildung ein thematisch und methodisch abwechslungsreicher Bogen aufgespannt, der auch Anlass zur Reflexion von gesellschaftlich produzierten Widersprüchen sein kann. Nachdenken, inne halten und zur Ruhe kommen: In diesem Sinne darf ich Ihnen im Namen der gesamten Redaktion von GW-Unterricht ein besinnliches und geruhames Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch und viel Energie im Jahr 2016 wünschen!

Herzlichst
Christian Fridrich